

MIGROS-KULTURPROZENT-CLASSICS

180°



**B'ROCK
ORCHESTRA**

**TONHALLE ZÜRICH
MO, 27*01*2025
20 UHR**

migros
kulturprozent

classics

Für **«THE LISTENERS ACADEMY»** lassen sich Alexander Melnikow
und die Musiker*innen des belgischen B'Rock Orchestra von den legendären
Werkeinführungen Leonard Bernsteins inspirieren ...



KONZERTPROGRAMM

**TONHALLE ZÜRICH
B'ROCK ORCHESTRA**

**MO, 27*01*2025
20 UHR**

ALEXANDER MELNIKOW *Leitung und Klavier
IÑIGO GINER MIRANDA* Bühnenkonzept

**PROGRAMM
«THE LISTENERS ACADEMY»**

Werkeinführung — live gespielte Auszüge,
lebendig, theatralisch moderiert von Alexander Melnikow
und Musiker*innen des B'Rock Orchestra (ca. 45')

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 C-Dur op. 15 (ca. 40')
Allegro con brio
Largo
Rondo. Allegro scherzando

Keine Pause

Die Werkeinführung findet in englischer Sprache statt, mit deutschen Untertiteln auf der Leinwand.
Programmänderungen vorbehalten

LUDWIG VAN BEETHOVEN * 1770–1827

KONZERT FÜR KLAVIER UND ORCHESTER NR. 1 C-DUR OP. 15

Als Ludwig van Beethovens Klavierkonzert C-Dur 1801 veröffentlicht wurde, erhielt es vom Verlag die Nr. 1. Chronologisch gesehen, ist es allerdings nicht sein erstes. Schon in Bonn, mit gerade einmal 13 Jahren, hatte Beethoven ein Konzert in Es-Dur (WoO 4) geschrieben, und wohl noch vor seiner Übersiedlung nach Wien 1792 entstand das B-Dur-Konzert op. 19, das die Nr. 2 trägt. Das C-Dur-Werk wiederum dürfte 1795 komponiert und uraufgeführt worden sein, wenn auch in einer vom heutigen Stand abweichenden Fassung. Kleine Anekdote am Rande: Bei einer Probe kurz vor der Premiere soll Beethoven nur ein zu tief gestimmtes Klavier zur Verfügung gestanden haben, so dass er den Solopart nach Cis-Dur transponieren musste — natürlich im Kopf.

Eine gesicherte Aufführung des Werks, nun in der endgültigen Fassung, fand am 2. April 1800 im Rahmen einer grossen Akademie im Wiener Burgtheater statt. «Akademie» bedeutet, dass Beethoven hier nicht nur als Komponist und Solist, sondern auch als Veranstalter (und, kurioserweise, auch als Ticketverkäufer) in Erscheinung trat. Auf dem Programm des Abends standen neben einer Mozart-Sinfonie und Auszügen aus Haydns «Schöpfung» gleich drei eigene Werke: die 1. Sinfonie, das Septett sowie das C-Dur-Konzert. In Summe mehr als drei Stunden Musik, dazu ein klarer Fingerzeig des 29-Jährigen, in welcher künstlerischen Liga er zu spielen gedachte.

Von diesem Anspruch ist auch das Klavierkonzert C-Dur geprägt. So deutlich es sich am Vorbild Mozart orientiert, so selbstbewusst, um nicht zu sagen: trotzig, beschreitet es neue Wege — Tradition und Innovation gehen hier Hand in Hand. Gleich der 1. Satz überrascht mit einer mehr als 100 Takte langen Orchestereinleitung. Die thematische Fülle dieser Exposition erinnert an Mozart, ebenso die Tatsache, dass sämtliche Themen und Melodien aus sehr einfachem Material gebildet sind: Marschrhythmen, Tonleitern, gebrochenen Akkorden. Erst im weiteren Verlauf, durch Kombination und Verarbeitung, geben sie ihr ganzes Potential preis.

In zweierlei Hinsicht geht Beethoven über das Vorbild hinaus. Zum einen durch sein reiches Tonartenspektrum: So steht das zarte Seitenthema, das nach Abschluss der ersten kraftvollen Orchesterpassage in den Streichern erklingt, in der «falschen» Tonart Es-Dur, was sofort eine längere harmonische Suchbewegung auslöst. Viel später, zu Beginn der Durchführung, erscheint Es-Dur erneut, nun mit noch grösseren Folgen. Und der zweite Punkt: Beethoven reiht seine Themen nicht einfach aneinander, sondern setzt sie in Beziehung. Der pochende Marschrhythmus vom Anfang schleicht sich nämlich auch in das Seitenthema ein — letztlich ist er es, der dafür sorgt, dass die harmonische Unsicherheit überwunden wird.

Nach diesem kraftvollen Beginn bietet der 2. Satz ein Kontrastprogramm auf mehreren Ebenen: reduziertes Tempo, lyrische Intimität, Verzicht auf hohe Bläser und Pauken. Umso bemerkenswerter ist Beethovens Arbeit mit Klangfarben: Aus den verbliebenen Blasinstrumenten — Klarinetten, Fagotten und Hörnern — webt er einen dunkel grundierten Klangteppich, von dem sich die Einwürfe des Klaviers in hoher Lage deutlich abheben. Wenn sich im weiteren Verlauf des Satzes die Streicher phasenweise ganz zurückziehen, um dem Dialog von Klavier und Bläsern das Feld zu überlassen, erinnert auch das an Mozart. Dagegen weist der Solopart mit seinen brillanten Triller-, Terz- und Glissando-Passagen in die Zukunft, auf die Musik eines Liszt oder Chopin.

Fast überfallartig setzt das Finale mit seinem stampfend-widerborstigen Hauptthema ein. Sein «scherzando»-Charakter rührt aus der Verbindung von schlichtester thematischer Substanz mit aufwendiger Verarbeitung (extreme Registerwechsel, Lautstärke, Überbetonungen) — ein Paradestück «grimmigen» Beethovenschen Humors. Dabei werden auch die harmonischen Experimente aus dem 1. Satz nicht vergessen: Wieder verirrt sich das Orchester bei der Vorstellung des zweiten Themas nach Es-Dur, und kurz vor Ende des Stücks kommt es noch besser. Der Solist hebt zu seiner traditionellen Kadenz an, bleibt dann aber mit einem langen Triller auf dem Dominant-Akkord hängen und «biegt» am Ende falsch ab: nach H- statt nach C-Dur. Kurze Ratlosigkeit, dann Rückkehr nach C-Dur, und als der Solist zu einer zweiten Kadenz ansetzt, um seinen Fehler auszubügeln, greifen zur Sicherheit Oboen und Hörner ein und sorgen für einen korrekten Schluss.

ORCHESTER

B'ROCK ORCHESTRA

Das B'Rock Orchestra wurde 2005 von Alte-Musik-Spezialisten im belgischen Gent gegründet, wo es nach wie vor seine Basis hat. Der Name des Ensembles ist Programm: Im Zentrum seiner Tätigkeit steht das barocke Repertoire, dargeboten allerdings mit dem jugendlichen Elan und der Unkonventionalität unserer Zeit. Was das konkret bedeutet? Man präsentiert Wiederentdeckungen wie Philippus van Steelants Antwerpener Requiem, vergibt Kompositionsaufträge für historische Instrumente, bezieht bei Auftritten Tanz, Schauspiel, bildende und Videokunst mit ein. Geleitet wird das B'Rock Orchestra von wechselnden Dirigenten und Solisten wie René Jacobs, Alexander Melnikow oder Jeanine De Bique. Darüber hinaus besteht eine ständige Zusammenarbeit mit dem Kunstszenentrum deSingel, Antwerpen, und mit dem Opernhaus in Rouen. Das Orchester wird regelmässig zu Festivals wie dem Beethovenfest Bonn, dem Klarafestival Brüssel und dem Musikfest Berlin eingeladen.

DIRIGENT * SOLIST

ALEXANDER MELNIKOW

Der Pianist Alexander Melnikow gehört zu jenen Künstlern, die als Person ganz hinter der Musik zurücktreten; Allüren und Effekthascherei sind ihm fremd. Ausgebildet in Moskau bei Lew Naumow, studierte er im Anschluss bei Andreas Staier und kam so in Kontakt zur historischen Aufführungspraxis. Er hat mit den bedeutendsten europäischen Sinfonie- und Kammerorchestern gespielt; zu seinen Kammermusikpartnern zählen Isabelle Faust, Jean-Guilhen Queyras und Jörg Widmann. Melnikows Einspielungen, darunter Schostakowitschs Präludien und Fugen op. 87, wurden mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Und nichts zeigt seine künstlerische Bandbreite besser als sein Album «Fantasia»: Es enthält Werke von sieben Komponisten, gespielt auf sieben unterschiedlichen Instrumenten, vom Cembalo über das Hammerklavier bis zum modernen Konzertflügel.



ALEXANDER MELNIKOW gehört zu jenen Künstlern,
die als Person ganz hinter der Musik zurücktreten.
Allüren und Effekthascherei sind ihm fremd.



KOMPONIST, PIANIST, KONZERTINSZENIERER, PERFORMER:
Der in Berlin lebende Spanier steht für unvergessliche Konzertformate.

KONZERT

BÜHNENKONZEPT

IÑIGO GINER MIRANDA

Iñigo Giner Miranda ist klassisch ausgebildeter Komponist und Pianist. Er arbeitet regelmässig als Konzertdesigner, Komponist, Performer und Musiker in Konzertsälen und Theatern in ganz Europa. Giner Miranda begann 2013 am Podium Esslingen mit der Entwicklung verschiedener Konzertformate und hat seitdem inszenierte Konzerte für Orchester, Solisten und Ensembles konzipiert und aufgeführt. Er ist Gründungsmitglied des Berliner Ensembles DieOrdnungDerDinge, das sich ebenfalls der Schaffung hybrider Formate zwischen Theater und Musik widmet. Giner Miranda hält zudem Vorträge und Kurse zum Thema neue Konzertformate und Bühnenarbeit, u.a. an der UdK Berlin, am Budapest Music Center, an der Humboldt-Universität Berlin und an der EVA Conference London (Elektronik und bildende Kunst).

MIGROS-KULTURPROZENT-CLASSICS 180°

bringt Spektakuläres auf die Bühne.

So auch die Geneva Camerata mit «La Danse du Soleil» am 20*03*2025 in der Tonhalle Zürich. Hier treffen Mozart und Lully auf eine Choreographie, die von den Musiker*innen selbst während des Spiels und zusammen mit Tänzern getanz wird.



DIE KONZERTE DER SAISON 2024*25 IN DER TONHALLE ZÜRICH

DO, 20*03*2025, 20 UHR

GENEVA CAMERATA

David Greilsammer * Leitung

Juan Kruz Díaz De Garaio Esnaola * Choreografie und Tanz

Martí Corbera * Tanz

«La Danse du Soleil» — Werke von u. a. Lully und Mozart

SO, 27*04*2025, 18 UHR

LE CONCERT DES NATIONS

& MARIBOR BALLET SLOVENE NATIONAL THEATRE

Jordi Savall * Leitung

Edward Clug * Choreografie

Tänzer*innen

Werke von Rameau und Gluck

DI, 20*05*2025, 20 UHR

BUDAPEST FESTIVAL ORCHESTRA

Iván Fischer * Leitung

Mahlers Sinfonie Nr. 5

Migros-Genossenschafts-Bund, Direktion Gesellschaft & Kultur
Migros-Kulturprozent-Classics, Postfach, 8031 Zürich, Telefon +41 58 570 30 34
MIGROS-KULTURPROZENT-CLASSICS.CH

Das **MIGROS-KULTURPROZENT** unterstützt kulturelle und soziale Initiativen und bietet einer breiten Bevölkerung ein vielfältiges Angebot. Neben traditionsreichen Programmen setzt es gezielt Akzente zu zukunftsweisenden gesellschaftlichen Fragestellungen. Zum Migros-Kulturprozent gehören auch die Klubschule Migros, das Gottlieb Duttweiler Institut, das Migros Museum für Gegenwartskunst, die vier Parks im Grünen und die Monte-Generoso-Bahn. Insgesamt investiert das Migros-Kulturprozent jährlich über 140 Millionen Franken.

Bildnachweise. Cover: Alexander Melnikow © Julien Mignot. Seite 2: Alexander Melnikow und B'Rock Orchestra © Fabian Schellhorn. Seite 7: Alexander Melnikow © Julien Mignot. Seite 8: Iñigo Giner Miranda © Heidi Arens. Seite 10: Geneva Camerata © Yannick Perrin. Backcover: Iván Fischer © Istvan Kurcsak



MAHLERS FÜNFTEN IN IHRER GANZEN PRACHT
In der Tonhalle Zürich am 20*05*2025
mit dem Budapest Festival Orchestra
unter der Leitung des legendären Iván Fischer.



Die Migros-Kulturprozent-Classics sind Teil des gesellschaftlichen Engagements der Migros-Gruppe: engagement.migros.ch

*** KEINEN CLASSICS-MOMENT VERPASSEN ***

Abonnieren Sie unseren Newsletter
und geniessen Sie Classics auch vor und nach den Konzerten —
mit Musik, Hintergründen, Gewinnspielen.

